

Hessische Blätter für Volksbildung 1/2014

Thema | Situation des Personals in der  
Erwachsenenbildung/Weiterbildung

---

|  |   |    |
|--|---|----|
|  | Editorial   |    |
| <i>Birte Egloff, Steffi Robak</i>                | <b>Situation des Personals in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung</b>  | 3  |
|  | Grundlegende Betrachtungen  |    |
| <i>Wiltrud Gieseke,<br/>Dieter Nittel</i>        | <b>(Zwischen-)Bilanz und Perspektiven der Professionalisierung in der Erwachsenenbildung<br/>Ein zweistimmiger Kommentar</b>  | 7  |
|  | Empirische Befunde  |    |
| <i>Ines Langemeyer,<br/>Andreas Martin</i>       | <b>Das Personal in der Erwachsenenbildung<br/>Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Bildungs- und Dienstleistungssektor</b>  | 17 |
| <i>Regina Egetenmeyer,<br/>Ingeborg Schüßler</i> | <b>Empirische Befunde zur Akademischen Professionalisierung in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung<br/>Strukturelle und subjektive Faktoren der Professionalitätentwicklung an Hochschulen</b> | 29 |
| <i>Christel Lenk</i>                             | <b>Freie Mitarbeit als Herausforderung für die Professionalisierung in der Weiterbildung</b>  | 43 |
| <i>Andreas Seiverth,<br/>Marion Fleige</i>       | <b>Zur Situation des Personals in der Evangelischen Erwachsenenbildung</b>  | 53 |
|  | Der Blick über die Grenzen  |    |
| <i>Katrin Kraus, Martin Schmid</i>               | <b>Der Zugang in das Berufsfeld Erwachsenenbildung/Weiterbildung in der Schweiz<br/>Fachausweis und Validierungsverfahren im Vergleich</b>  | 66 |
| <i>Gerhard Bisovsky</i>                          | <b>Zum Stand der Professionalisierung in Österreich</b>   | 76 |

Service

---

|                                  |     |
|----------------------------------|-----|
| Berichte                         | 87  |
| Dokumentation – Personalia       | 93  |
| Rezensionen                      | 98  |
| Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe | 100 |

# Hessische Blätter für Volksbildung – 64. Jg. 2014 – Nr. 1

Zeitschrift für Erwachsenenbildung in Deutschland

(Die Jahrgänge 1–7 erschienen unter dem Titel „Volksbildung in Hessen“)

**Herausgeber:** Hessischer Volkshochschulverband e. V., Winterbachstraße 38, 60320 Frankfurt am Main (Verbandsvorsitzender: Baldur Schmitt, Mörfelden-Walldorf; Verbandsdirektor: Dr. Christoph Köck, Frankfurt am Main)

**Geschäftsführender Redakteur und Vorsitzender der Redaktionskonferenz:**

Prof. Dr. Peter Faulstich, Hann. Münden

**Mitglieder der Redaktionskonferenz:** Prof. Dr. Dr. h. c. Günther Böhme, Wiesbaden; Dr. Birte Egloff, Frankfurt a. M.; Dr. Christiane Ehse, Frankfurt a. M.; Dr. Susanne May, München; Edeltraud Moos-Czech, Hofheim; Prof. Dr. Dieter Nittel, Frankfurt a. M.; Prof. Dr. Steffi Robak, Hannover; Dr. Ingrid Schöll, Bonn; Prof. Dr. Wolfgang Seitter, Marburg

**Redaktion des Schwerpunktthemas:** Dr. Birte Egloff, Prof. Dr. Steffi Robak

**Anschrift:** Hessischer Volkshochschulverband e. V., Redaktion HBV, Winterbachstr. 38, 60320 Frankfurt am Main, Tel.: (0 69) 56 00 08-27

Die mit Namen oder Signum gezeichneten Beiträge geben die Meinung der Verfasser/innen und nicht unbedingt die der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte.

**Satz und Layout:** Andrea Vath

**Erscheinungsweise:** jährlich vier Hefte (März, Juni, September, Dezember)

**Herstellung, Verlag, Vertrieb und Anzeigen:** W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld, Telefon: (05 21) 9 11 01-0, Telefax: (05 21) 9 11 01-79  
E-Mail: [service@wbv.de](mailto:service@wbv.de), Internet: [wbv.de](http://wbv.de)

**Anzeigen:** sales friendly, Bettina Roos, Siegburger Str. 123, 53229 Bonn, Tel. (02 28) 9 78 98-10, Fax (02 28) 9 78 98-20, E-Mail: [roos@sales-friendly.de](mailto:roos@sales-friendly.de)

**Abo-service, Bestellungen:** Telefon: (05 21) 9 11 01-12, Telefax: (05 21) 9 11 01-19  
E-Mail: [service@wbv.de](mailto:service@wbv.de), Internet: [wbv.de](http://wbv.de)

**Bezugsbedingungen:** Jahresabonnement „Hessische Blätter für Volksbildung“: 42,- €, ermäßigtes Abonnement für Studierende mit Nachweis 36,- € (jeweils zzgl. Versandkosten), *Best.-Nr. hbv*. Das Abonnement verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn es nicht bis sechs Wochen zum Jahresende gekündigt wird.

**Themenhefte im Einzelbezug:** Einzelheftpreis: 15,90 € (zzgl. Versandkosten)

*hbv 1/2014* Situation des Personals in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung

*hbv 2/2014* Grundbildung Alphabetisierung

*hbv 3/2014* Schule Erwachsenenbildung

*hbv 4/2014* Bildung und Bilder

Information über die Themen, Bezugsmöglichkeiten und Preise von Einzelheften der Jahrgänge 1958 bis 2001: Hessischer Volkshochschulverband e. V., Winterbachstraße 38, 60320 Frankfurt am Main, Tel.: (0 69) 56 00 08-27

Printed in Germany

© 2014 Hessischer Volkshochschulverband e. V. (Anschrift s. o.)

**International Standard Serial Numbers: GW ISSN 0018-103 X**

**Best.-Nr. dieser Ausgabe: HBV\_01/2014**

**ISBN 978-3-7639-5335-6**

**DOI digitale Ausgabe: 10.3278/HBV1401W**

## Editorial

# Situation des Personals in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung

*Birte Egloff, Steffi Robak*

Professionalisierung ist ein Kernthema der Erwachsenenbildung/Weiterbildung und als solches mit vielen grundsätzlichen Fragen zur Entwicklung der (Fach-)Disziplin, der Organisationen und ihrer verschiedenen Träger, des in ihnen tätigen Personals, aber auch der erwachsenenpädagogischen Studiengänge verbunden. In den vergangenen Jahrzehnten haben sich Schwerpunkte der Thematisierung und Bearbeitung von Professionalisierung und daran gekoppelt Professionalität verändert. So stellte etwa die Verwissenschaftlichung einen Meilenstein dar, insofern sie dazu beigetragen hat, die Erwachsenenbildung als Profession zu entwickeln und die Professionalität ihres Personals voran zu bringen. Eine akademische Ausbildung und verbandspolitisch getragene Standards sollten dafür die Grundlage sein. Die Institutionen und Organisationen haben sich mit ihren Personalstrukturen und Angebotsspektren weiter ausdifferenziert. Gerade für den öffentlichen Sektor wurden zahlreiche Nachweissysteme entwickelt, die die Qualität professionellen Handelns der verschiedenen Gruppen innerhalb des Personals – Kursleiter/innen, hauptberuflich pädagogische Mitarbeiter/innen, Leiter/innen, Berater/innen – im Kontext ihrer Organisationen nicht nur dokumentieren, sondern auch überprüfen und bewerten sollen. Zu nennen wären hier beispielsweise Qualitätsmanagementsysteme wie LQW oder EFQM. Auch wenn solche und ähnliche Testierungs- und Auditierungsverfahren vielfach in der Praxis zur Anwendung kommen, stellt sich die Frage ihrer Grundlagen. Sind professionelle Standards nicht übergreifend zu formulieren und zu realisieren, wenn sie verbindlich sein sollen? Bündnisse zwischen Politik, Praxis und Wissenschaft wären hier Voraussetzung, um Professionalisierung und Professionalität entsprechend abzusichern.

Die Forderungen nach Verberuflichung existieren nach wie vor, jedoch scheinen sie aufgrund verschiedener Entwicklungen an Nachdruck verloren zu haben. Zu nennen sind etwa die Nichteinlösung der Etablierung eines eigenständigen Erwachsenenbildungssektors, die prekären Finanzierungsstrukturen für Träger und Einrichtungen, Modernisierungsprozesse, die mit einer politischen Forderung nach mehr Verantwortung des Einzelnen für lebenslanges Lernen verbunden waren und nicht

zuletzt hartnäckige Imageprobleme für Teilbereiche des öffentlichen Sektors der Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Für die letzten beiden Jahrzehnte ist zu fragen, ob nicht der Qualitätssicherungsdiskurs den Professionalisierungsdiskurs aufgeweicht und sowohl Fragen der Professionalitätswildung als auch der Professionalisierung an den Rand gedrängt hat. Nicht nur die so genannte Logik des Marktes hielt Einzug in die Erwachsenenbildung/Weiterbildung, auch betriebliche und Managementlogiken erhielten stärkeres Gewicht in der Begründung für Tätigkeitsanforderungen im Feld. Es braucht sehr viel bildungswissenschaftliches Wissen, empirische Ergebnisse und Argumentationsstärke, um die Notwendigkeit von Professionalität für Bildung/Qualifizierung und Kompetenzentwicklung für Erwachsene im Gefüge der anderen erziehungswissenschaftlichen Sektoren und Bildungsbereiche darzustellen. Daran geknüpft sind dann die Realisierung von Strukturen und entsprechende Arbeits- und Anstellungsbedingungen für Erwachsenenpädagogen.

Aktuell stellen sich daher folgende Fragen: Was macht Erwachsenenbildung in der Spätmoderne in Zeiten der Neoliberalisierung aus? Wohin kann die akademische Professionalisierung gelenkt und entwickelt werden? Wie sollten zukünftige Standards aussehen und entsprechende berufliche Professionalisierungsstrategien?

Bei der Beschäftigung mit Professionalisierung und Professionalität sind in den letzten Jahrzehnten abwechselnd die unterschiedlichen Gruppen des Personals der Erwachsenenbildung/Weiterbildung ins Blickfeld gerückt: Nicht nur die Lehrenden (Kursleiter/innen, Dozent/innen, Referent/innen, Trainer/innen usw.), auch das planend-disponierende Personal (Leiter/innen von Einrichtungen sowie HPM) wurden nach ihren jeweils besonderen Arbeitsplatzanforderungen und ihren spezifischen professionellen Handlungs- und Kernkompetenzen befragt, wobei insbesondere die Vielfalt der Wissensfelder und der Tätigkeiten auffiel. Auch neue Tätigkeits- und Aufgabenfelder wurden identifiziert und rückten in den Fokus der Aufmerksamkeit: So werden beispielsweise jüngst die Berater und Beraterinnen sowie die verschiedenen Formen der Beratung beforscht; aber auch Bereiche wie Projektentwicklung oder Umgang mit Neuen Medien sind für Erwachsenenbildner/innen zunehmend wichtige Bereiche, die noch genauerer Erforschung bedürfen und in ihren Konsequenzen im Hinblick auf Professionalitätsanforderungen und deren Übersetzung für die akademische und berufliche Professionalisierung erörtert werden müssen. Die Ausdifferenzierung erwachsenenpädagogischen Handelns und die Fülle an Betätigungsfeldern lässt die Forderung zu, Professionalisierung und Professionalität aufgabenspezifisch zu beschreiben und weiterzuentwickeln.

Das vorliegende Heft greift einen Ausschnitt der oben skizzierten Thematik auf. Es orientiert sich an ausgewählten Entwicklungen und aktuellen Forschungsarbeiten und diskutiert Aspekte der akademischen Professionalisierung, der beruflichen Professionalisierung, exemplarische verbandspolitisch realisierte Strategien und Standards, wobei auch ein Blick über die Grenze in die Schweiz und nach Österreich geworfen wird. Einige Beiträge greifen Forschungen über die Situation des Personals, insbesondere der Lehrenden auf. Hier ist kritisch zu fragen: Werden Teilgruppen der Erwachsenenbildung zu einem Prototyp des flexibilisierten Arbeitskraftunternehmers, wie er in verschiedenen soziologischen Studien beschrieben ist?

Zu Beginn diskutieren bzw. kommentieren *Wiltrud Gieseke* und *Dieter Nittel*, zwei ausgewiesene Kenner/innen des Professionalisierungsdiskurses, die Frage, wie es denn nun um die Professionalisierung in der Erwachsenenbildung steht. Was wurde bisher erreicht? Wo liegen nach wie vor die zentralen Defizite und Probleme? Wie können diese perspektivisch angegangen werden? Welche Rolle kommen dabei Wissenschaft, Praxis und (Bildungs-)Politik zu? Für ihre grundlegenden Überlegungen haben sie die noch recht ungewöhnliche Darstellungsform des schriftlichen Dialogs gewählt.

*Ines Langemeyer* und *Andreas Martin* untersuchen Arbeits- und Lebensbedingungen der Erwachsenenbildner/innen, deren formale Qualifikationen, Beschäftigungsverhältnisse und Einkommenssituationen im Vergleich zu anderen Berufsgruppen insgesamt und insbesondere zu anderen Dienstleistungsberufen. Grundlage sind die Daten des Mikrozensus von 2009. Die Ergebnisse sind ernüchternd. Erwachsenenbildung zeichnet sich durch eine hohe Zahl so genannter „Soloselbständiger“ und einen hohen Prozentsatz an atypischen Beschäftigungsverhältnissen aus. Besonders eindrücklich lassen sich sehr geringe Einkommenszahlen belegen, die u. a. ihre Ursache in einem geringen Arbeitszeitvolumen haben. Dadurch wird eine langfristige Lebensplanung, die sich etwa in einer Altersvorsorge zeigt, schwierig.

Der Beitrag von *Regina Egetenmeyer* und *Ingeborg Schüßler* beschäftigt sich mit der „akademischen Professionalisierung“, die sich einerseits auf einer strukturellen Ebene auf die Aus- und Weiterbildung von Erwachsenenbildner/innen an Hochschulen bezieht, etwa in Form grundständiger, aber auch weiterbildender Studiengänge; die aber andererseits auch die permanente akademische Weiterbildung von professionellen Erwachsenenbildner/innen beinhaltet, mithin also die individuelle Professionalisierung und Profilierung von in den verschiedenen Feldern Tätigen meint. Unter Einbezug von empirischen Studien und Praxismodellen erörtern sie, auf welche Herausforderungen eine akademische Professionalisierung im Kontext der Bologna-Reform und aus dieser doppelten Perspektive heraus trifft und bewältigen muss. So warnen sie etwa vor einer möglichen Deprofessionalisierung durch eine Marginalisierung erwachsenenbildnerischer Anteile in den inzwischen äußerst disparaten Studiengängen.

*Christel Lenk* wirft einen Blick auf jene Gruppe innerhalb der professionellen Erwachsenenbildner/innen, die in den vergangenen Jahren stark zugenommen hat und sich aus allen möglichen Berufen und akademischen Disziplinen rekrutiert: die freiberuflich tätigen Erwachsenenbildner/innen, die sich in ihren Tätigkeitsprofilen vielfach voneinander unterscheiden und somit in allen Bereichen und Segmenten des Weiterbildungsmarktes anzutreffen sind. Mit Bezug auf eine eigene Studie zu freiberuflich tätigen Erwachsenenbildner/innen in Hessen zeigt die Autorin Trends auf und diskutiert diese in ihren Konsequenzen für die Professionalisierung der Erwachsenenbildung.

*Andreas Seiverth* und *Marion Fleige* zeichnen Entwicklungslinien der Professionalisierung nach, die sie über Themenentwicklungen, Qualifizierung und Organisationsentwicklung systematisch darstellen. Dabei ergänzen sich die Perspektive der Verbandspolitik Evangelischer Erwachsenenbildung (EEB), der Blick auf Gesamtentwicklungen in der Erwachsenenbildung sowie die Einbeziehung ausgewählter For-

schungsbefunde zum Feld der EEB. Entscheidungen des Verbandes können im Hinblick auf die Konsequenzen für Professionalisierungsstrategien nachvollzogen werden.

Einen Blick über die Grenze werfen die folgenden beiden Beiträge. *Katrin Kraus* und *Martin Schmid* erläutern zunächst die systematisch aufgebaute berufliche Professionalisierungsstrategie des Erwachsenenbildungspersonals in der Schweiz. Die Systeme wurden besonders vom Schweizerischen Verband für Weiterbildung vorangetrieben und ein nunmehr gestuft und modular aufgebautes System, bestehend aus Zertifikat, Fachausweis und Ausbildungsleiter/in mit eidgenössischem Diplom wird offeriert. Bestandteil dessen sind auch Validierungsmöglichkeiten für anderweitig erworbene Kompetenzen. Daran anschließend untersuchen die Autor/inn/en, ob sich Personen, die durch ein Validierungsverfahren zu einem Abschluss gekommen sind, von anderem Personal in der Weiterbildung unterscheiden. Wird über ein Validierungsverfahren ein spezifischer Zugang in das Feld der Erwachsenenbildung/Weiterbildung ermöglicht? Die Ergebnisse zeigen, dass es keine soziodemographischen Unterschiede gibt, es unterscheiden sich aber die berufsbiographischen Wege und die angestrebten beruflichen Tätigkeiten in der EB/WB.

Der Beitrag von *Gerhard Bisovsky* zeigt an zwei Beispielen, wie Professionalisierung und Qualitätssicherung in Österreich strukturiert und institutionalisiert angestrebt werden. Besonders die Weiterbildungsakademie Österreich soll Kompetenzen durch Qualifizierung und Anerkennung sichern. Das Zertifizierungsverfahren Ö-Cert zielt auf die Sicherung der Qualität von Anbietern.